

Protokoll zweiter Planungsdialog Umgestaltung Tiefburgvorplatz, Heidelberg Handschuhsheim

Vorstellung der Entwurfsplanung

Datum: 19. Februar 2014
Ort: Gemeindehaus der St. Vitus Gemeinde, Pfarrgasse 5, Heidelberg - Handschuhsheim
Beginn: 19:00 Uhr
Ende: 21:00 Uhr
Teilnehmer: rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Moderation und Protokoll: Ute Kinn, GRiPS Ettlingen



Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung und Einführung
Dr. Baader, Leiter des Landschafts- und Forstamt Heidelberg
Ute Kinn, GRiPS Ettlingen
- TOP 2 Vorstellen des Entwurfs für den Tiefburgvorplatz
Bernd Tornow, Büro Mu.T
- TOP 3 Aussprache
- TOP 4 Weiteres Vorgehen und Verabschiedung
Ausklang mit der Möglichkeit zu Gesprächen am Plan

TOP 1 Begrüßung und Einführung

Herr Dr. Baader begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum 2. Planungsdialog. Dem Planungsdialog gingen viele Schritte im Rahmen der Überlegungen zur Umgestaltung des Tiefburgvorplatzes voraus.

Dezember 2008	Antrag Bezirksbeirat: Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes im Bereich Tiefburg, Lindenplatz und Erich-Hübner-Platz
Juli 2009	1. Runder Tisch
März 2010	2. Runder Tisch
Juli 2010	Gemeinderatsbeschluss einer einjährigen Testphase auf dem Tiefburgplatz, Sperrung östlicher Teil des Tiefburgplatzes für Autos
seit Februar 2011	Einjährige Testphase
Januar 2012	Öffentliche Informationsveranstaltung, positive Reaktionen auf Testphase auf der östlichen Platzfläche vor der Tiefburg
März 2012	Bürgerbefragung. Ergebnis: 75 % wollen die Sperrung des östlichen Tiefburgplatzes beibehalten

Juli 2012	Gemeinderatsbeschluss: Neuplanung des gesamten Platzes vor der Tiefburg. Östlicher Teil des Platzes steht nicht mehr als Parkfläche zur Verfügung.
Haushalt 2013/2014	Es werden Haushaltsmittel für die Planung des Tiefburgplatzes bewilligt

Frau Kinn führt aus, dass am 15. Oktober 2013 der 1. öffentliche Planungsdialog zur Vorstellung und Diskussion des Vorentwurfs für die Umgestaltung des Tiefburgvorplatzes stattfand. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zahlreiche Anregungen und Bedenken eingebracht, mit dem Wunsch, dass diese in der Entwurfsplanung Berücksichtigung finden. Die Bandbreite der Anregungen erstreckte sich vom Brunnenstandort über die Flächenaufteilung für Parken und Freizeit bis hin zu Beleuchtung und Ausstattung. Die eingebrachten Argumente des 1. Planungsdialogs stellt Frau Kinn nochmals kurz vor.

Bernd Tornow vom Büro Mu.T hat im Auftrag des Landschafts- und Forstamtes der Stadt Heidelberg auf der Basis der Anregungen aus der Bürgerschaft die Planung weiterentwickelt. Die Entwurfsplanung wird am 19. Februar 2014 im 2. Planungsdialog vor rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Öffentlichkeit vorgestellt. Anschließend haben die Bürgerinnen und Bürger nochmals Gelegenheit, Verständnisfragen zu stellen und ihrer Einschätzung zur vorliegenden Entwurfsplanung Ausdruck zu verleihen.

TOP 2 Vorstellen des Entwurfs

Herr Tornow vom Büro Mu.T gibt einen kurzen Rückblick auf die Ziele, die mit der Umgestaltung des Tiefburgvorplatzes verknüpft sind:

- Aufwertung historisches Zentrum Handschuhsheim
- Öffentlicher Platz mit hoher Aufenthaltsqualität als Begegnungsstätte
- Aufwertung der Gestaltqualität für den Ortsmittelpunkt
- Funktionsfläche für den Wochenmarkt und Feste (Kerwe etc.)
- Eindeutige Zuordnung der Platzfläche zur Tiefburg und optisch funktionale Verbindung mit dieser durch Raumbildung,
- Sichtachse auf Tiefburgzugang freihalten

Er führt aus, welche Anregungen des 1. Planungsdialogs er aufgenommen hat und welche Anforderungen an die Planung sich daraus ergeben. Die Präsentation der Entwurfsplanung ist als Anlage beigefügt.

TOP 3 Aussprache

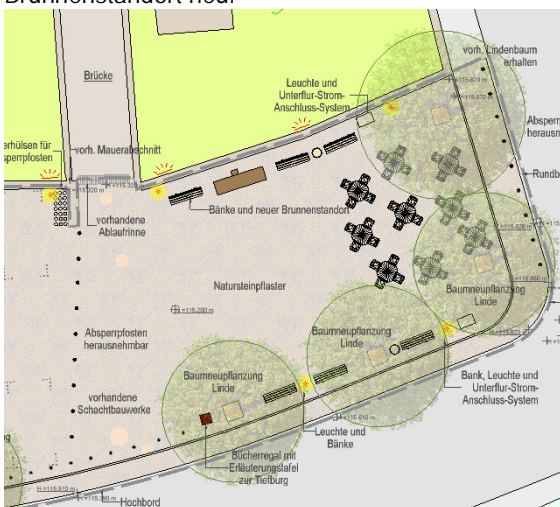
- Das Porphy-Pflaster wird sehr begrüßt es, weist aber zwischen den einzelnen Steinen Fugen auf, die im Lauf der Zeit verschmutzen. Hier ist zu prüfen, ob eine Versiegelung – auch unter Beachtung des Denkmalschutzes - möglich ist.
- Die geplante einheitliche Pflasterung des gesamten Platzes mit Porphy-Pflaster ist zukunftssträchtig und ermöglicht langfristig eine variabel gestaltbare Platznutzung.
- Die Notwendigkeit, Parkplätze auf dem Tiefburgvorplatz vorzusehen, wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Während einige Teilnehmer/innen die Parkplätze für die Anwohner/innen als dringend erforderlich erachten, sehen andere darin eine starke Beeinträchtigung in der Platzwirkung und der Nutzungsmöglichkeiten. Es wird die Bitte an den Bezirksbeirat und die politischen Gremien geäußert, die Zahl der 21 Stellplätze kritisch zu hinterfragen. Langfristig erhofft man sich, dass die Parkplätze wegfallen können.
- Der nicht mehr erforderliche Nachweis eines Car-Sharing-Stellplatzes auf dem Tiefburgvorplatz wurde begrüßt. Es wird ein alternativer Car-Sharing Stellplatz in der Umgebung gesucht.

- Die Entwurfsplanung für den Platz lässt durchaus zu, dass in späteren Schritten über eine Verkehrsberuhigung nachgedacht wird.
- Ursprünglich waren acht Fahrradabstellplätze vorgesehen, im aktuellen Entwurf sind diese auf zwölf erweitert worden. Einzelne Teilnehmer fordern weitere Fahrradabstellplätze.
- Es wird betont, dass die Achse Steubenstraße - St. Vitus - Tiefburg - Friedenskirche eine exponierte Strecke für Handschuhsheim darstellt.
- Die Anregung eines Teilnehmers, Löwen-Skulpturen auf den Tiefburgvorplatz zu stellen, wurde an Herrn Tornow weitergeleitet. Die Prüfung nach denkmalschutzrechtlichen Belangen läuft derzeit. Hier ist noch keine Entscheidung getroffen.
- Die Frage, ob je geprüft wurde, den Platz in der Querrichtung, statt längs zu teilen, kann bejaht werden. Diese Variante ist aber sehr frühzeitig ausgeschieden, da sie vor allem dem Ziel, die Sichtachse auf die Tiefburg freizuhalten, entgegensteht. Des Weiteren ist eine Einschränkung in der Platznutzung für Aufenthalt gegeben, da durch die für die Andienung der Stellplätze erforderliche Fahrfläche ebenfalls viel Raum benötigt wird, so dass nur noch ein ca. 6 m breiter Streifen vor der Tiefburgmauer als möglicher Platzraum für Aufenthalt verbleibt. Dieser Bereich wäre dann durch entsprechende Maßnahmen vor Überfahung zu schützen.
- Die Gastronomie wird teilweise als störend für die freie Nutzung der östlichen Platzseite gesehen. Viele Teilnehmer äußern aber auch Zustimmung zur Gastronomie, da sie wesentlich zur Belebung des Platzes beiträgt.
- Die Verwendung von Unterflur-Strom-Anschluss-System wurde, einhergehend mit dem Wegfall der vor der Tiefburgmauer vorhandenen Entnahmeschränke und der Verlagerung der vorhandenen, zu erhaltenden Verteilerschränke an die westliche Tiefburgmauer, begrüßt. Die Abstimmung der Verteilerausstattung erfolgt mit Amt 15 und dem Marktmeister im Zuge der Ausführungsplanung.
- Die Nachfrage nach dem barrierefreien Platzzugang wurde nachgewiesen; derzeit ist am östlichen und am westlichen Platzrand ein Rundbord, Höhe 3 cm, geplant (gemäß Absprache mit dem Beirat von Menschen mit Behinderungen). Der südliche Platzrand entlang der Dossenheimer Landstraße erhält ein Hochbord.

Brunnen

Besonders kontrovers wird die Frage des Brunnenstandortes diskutiert, viele Teilnehmer sprechen sich für den neuen Standort im östlichen Teil des Tiefburgvorplatzes aus, andere wünschen, dass der Brunnen am angestammten Platz verbleibt.

Brunnenstandort neu:

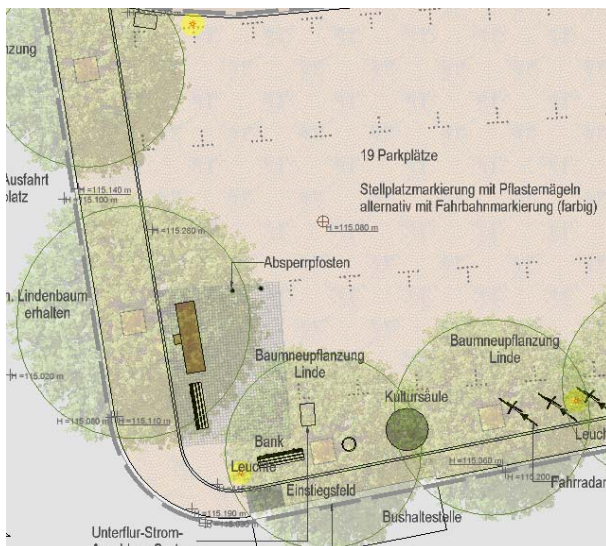


Folgende Gründe werden von den Befürwortern des Brunnenstandortes im östlichen Teil des Platzes angeführt:

- Nutzer des Platzes, die nichts in der Gastronomie konsumieren möchten, finden dort einen attraktiven Sitzplatz.

- Am jetzigen Standort fällt der Blick von der Bank am Brunnen auf parkende Autos, was wenig attraktiv ist. Am neuen Standort fällt der Blick auf den offen gestalteten Platz.
- Dem Wunsch nach weiteren Bänken im Umfeld des Brunnens kann am alten Standort nicht entsprochen werden wegen des Platzbedarfs für die Marktstände.
- Das Versetzen des Brunnens wertet den Aufenthaltsbereich im Osten des Platzes deutlich auf, die Kosten sind mit den genannten rund 2.200 € überschaubar.
- Die Nähe der Bank am jetzigen Standort zur Straße ist wenig attraktiv.
- Der jetzige Brunnenstandort wäre nur dann für spielende Kinder akzeptabel, wenn es zu einer Verkehrsberuhigung kommt, ansonsten ist die Nähe zur Straße für spielende Kinder zu gefährlich.
- Den Brunnenstandort beizubehalten würde bedeuten, dass zwei der geplanten 21 Stellplätze entfallen.
- Der neue Brunnenstandort trägt zu einer eindeutigen Definition der einzelnen Platzbereiche hinsichtlich der Nutzung bei:
 - Platzraum für Aufenthalt (Platzostseite)
 - Platzraum für Zugang Tiefburg (Platzmitte)
 - Platzraum für Parken (Platzwestseite)

Brunnenstandort belassen:



Folgende Gründe werden von den Befürwortern des Brunnenstandortes im westlichen Teil des Platzes angeführt:

- Der Standort ist historisch gewachsen
- Besonders ältere, aber auch junge Leute nutzen die Bank am jetzigen Brunnenstandort, besonders an Markttagen.
- Der Standort im Westen bietet einen Anziehungspunkt und Gegenpol zum künftig stärker belebten östlichen Bereich des Tiefburgvorplatzes.
- Für spielende Kinder stellt der Brunnen an der Burgmauer eine zusätzliche Gefahrenquelle dar, in den Schlossgraben zu stürzen.
- Wenn man langfristig an eine weitere Reduzierung der parkenden Fahrzeuge auf dem Tiefburgvorplatz denkt, bis hin zur völligen Aufgabe von Parkplätzen, würde der Brunnen im Westen zu einer stärker ausgewogenen Platzgestaltung beitragen.

Boule- oder Schachspielfläche

Diese Anregung aus dem 1. Planungsdialog wurde erneut nachgefragt.

Die Prüfung der Einrichtung einer für Boule-Spiel geeigneten Fläche ergab, dass eine Bouleanlage mit entsprechenden Einfassungen innerhalb der Platzfläche nicht umsetzbar ist, da die Randeinfassungen z.B. aus Holz für die regelmäßigen

Markt- und Kerwenutzungen demontiert werden müssen. Weiterhin ist das Integrieren einer einfachen, wassergebundenen Decke nicht möglich, da die Bauweise den Belastungen nicht standhält (Befahrung durch Marktfahrzeuge, u.a.m.). Ein Schachspiel auf dem Tiefburgvorplatz findet keine Berücksichtigung, da sich ein Behältnis für das Unterbringen der Schachfiguren auf dem Tiefburgvorplatz aus Platzgründen nicht aufstellen lässt, bedingt durch die bisher geforderten Einbauten (Bänke, Bücherregal, Fahrradständer etc.). Auch die Unterbringung unter Bänken (klappbare Bankauflagen) ist nicht mit den wiederzuverwendenden Bänken umsetzbar. Des Weiteren wurden aus dem Publikum auch gestalterische Gründe angeführt, die der Einrichtung eines Großschachspieles widersprechen. Die Einrichtung einer Boule- oder Schachspielfläche stört zudem das Ziel einer gewünschten, zurückhaltenden Vorplatzgestaltung.

Bücherregal

Dieser Anregung aus dem 1. Planungsdiallog wurde entsprochen und das Bücherregal wurde in den Entwurf aufgenommen. Der Vorschlag zu Ausgestaltung und Lage wurde positiv aufgenommen. (Die Aufstellung vor der Tiefburgmauer ist aus denkmalpflegerischen Gründen nicht zulässig; die Integration in die Kultursäule ist aus technischer Sicht nicht möglich). Das Regal wird als Spende finanziert, die Aufstellung erfolgt im Zuge der Umsetzung der Baumaßnahme.

Baumartenauswahl

Die vorgeschlagene Bepflanzung der Vorplatzfläche für die Raumbildung kommt der Forderung nach dem Ausgleich der zu fallenden Bäume nach. Die Verwendung der Baumart Linde wurde kritisiert aufgrund der Verschmutzung, die durch Linden gegeben sind.

Geprüft wurden z.B. Platanen und Gleditschien. Beide Baumarten sind nicht heimisch; die Platane ist mittlerweile ein empfindlicher Baum im Hinblick auf Krankheitsbefall im städtischen Außenraum.

Da bereits zu erhaltende Linden auf der Vorplatzfläche vorhanden sind, im anderen, nahen Umfeld der Tiefburg ebenfalls Linden vorhanden sind, Linden zu den heimischen Baumarten zählen und Linden die charakteristischen, typischen Baumarten in historischen Ortskernen sind, wird von der Verwendung weiterer Baumarten abgesehen.

Die Linde wird auch von der GALK-Straßenbaumliste (Liste der Gartenamtsleiterkonferenz) als geeigneter bis gut geeigneter Straßenbaum eingeordnet.

Im Nachgang zum 2. Planungsdiallog wurden folgende zwei Themen angesprochen:

Absperrpfosten

Von einem Bürger wurde eine Verlagerung der Absperrpfosten in östlicher Richtung, in Verlängerung auf die Ostseite des Zugangs zur Tiefburg vorgeschlagen, mit Abknicken der Pollerreihe auf die Hinterkante der Parkreihe entlang der Dossenheimer Landstraße, um die Andienung der Tiefburg (Lieferfahrzeuge, Handwerker, etc.) zu vereinfachen. Dieser Anregung wird nicht entsprochen, d.h. die im Entwurf dargestellte Lage der Absperrpfosten hat weiterhin Bestand. Grund hierfür ist die Beibehaltung des freien Zugangs zur Tiefburg, die freie Sicht auf den Zugang zur Tiefburg und die freie Sicht aus Richtung Zugang Tiefburg in Richtung Steubenstraße (keine parkenden Autos in der Sichtachse und keine zusätzliche Pollerreihe). Hierdurch ist für die Andienung der Tiefburg immer eine freie Aufstellfläche gewährleistet (bedingt das Herausnehmen von Absperrpfosten) und somit keine Beeinträchtigung durch parkende Fahrzeuge gegeben.

Verlagerung der Bushaltestelle

Von einem Bürger wurde die Verlagerung der Bushaltestelle vom Tiefburgplatz zur ehemaligen Lage der Bushaltestelle vor der Apotheke angesprochen.

Der Zebrastreifen wurde auf Wunsch der Kinderbeauftragten des Stadtteils in 2010 provisorisch in seiner heutigen Lage eingerichtet. Dafür konnte die Bushaltestelle, die vor der Apotheke war, an den Tiefburgplatz verlegt werden.

Aus verkehrlicher Sicht ist diese Lage sehr gut, weil der Tiefburgvorplatz der zentrale Ort ist und alle Richtungen fußläufig ohne Umwege erreichbar sind.

Die Linie 38 (Kleinbus) soll ihre Haltestelle an der derzeitigen Position beibehalten. Der Platz erhält mit dem Umbau einen eindeutigen Bereich, der nur begangen werden darf, d.h. die Fahrgäste können dort barrierefrei auf den Platz (=Gehweg) ein- und aussteigen. Ebenso soll die provisorische Gehwegaufweitung am Zebrastreifen mit Umsetzung der Maßnahme Tiefburgplatz baulich hergestellt werden.

Ein weiterer Punkt, der gegen die Rückverlegung der Bushaltestelle spricht, ist der konkurrierende Wunsch ebenfalls aus dem Bürgerbeteiligungsprozess, die Behindertenstellplätze von der Steubenstraße vor die Apotheke zu verlagern.

TOP 4 Weiteres Vorgehen und Verabschiedung

Als Fazit des 1. und 2. Planungsdialogs hält Herr Dr. Baader fest, dass die Entwurfsplanung des Büros Mu.T die Anregungen aus der ersten Veranstaltung aufgenommen und umgesetzt hat und in den meisten Aspekten auf breite Zustimmung in der Bevölkerung stößt. Für die auf dem Platz vorgesehene Parkierung und die Lage des Brunnens ist das Meinungsbild der Bürgerinnen und Bürger jedoch nicht einheitlich.

So wird die Notwendigkeit, Parkplätze auf dem Tiefburgvorplatz vorzusehen, nach wie vor kontrovers diskutiert. Während einige Teilnehmer/innen die Parkplätze für die Anwohner/innen als dringend erforderlich erachten, sehen andere darin eine starke Beeinträchtigung in der Platzwirkung und der Nutzungsmöglichkeiten. Es wird die Bitte an den Bezirksbeirat und die politischen Gremien geäußert, die Zahl der 21 Stellplätze kritisch zu hinterfragen. Langfristig erhoffen sich viele Teilnehmer/innen, dass die Parkplätze wegfallen können. Besonders kontrovers wird die Frage des Brunnenstandortes diskutiert, viele Teilnehmer/innen sprechen sich für den neuen Standort im östlichen Teil des Tiefburgvorplatzes aus, andere wünschen, dass der Brunnen am angestammten Platz verbleibt.

Die Verwaltung erstellt einen Beschlussvorschlag zur Umsetzung der Maßnahme „Umgestaltung Tiefburgvorplatz“, der die Entwurfsplanung einschließlich der eingeflossenen Anregungen aus den Planungsdialogen für den Tiefburgvorplatz beinhaltet. Diese wird am 28.04.2014 im Bezirksbeirat Handschuhsheim vorgestellt und geht anschließend in die Beratung in den gemeinderätlichen Gremien.

Vorbehaltlich der Bereitstellung der entsprechenden finanziellen Mittel im Doppelhaushalt 2015/2016 durch den Gemeinderat kann die Umgestaltung des Tiefburgvorplatzes bis Mitte 2016 erfolgen.



Ausklang mit der Möglichkeit zu Gesprächen am Plan